



Kommunismus<sup>aa</sup>

dodis.ch/32642

SCHWEIZERISCHE  
BUNDESANWALTSCHAFT  
MINISTÈRE PUBLIC FÉDÉRAL  
MINISTERO PUBBLICO  
DELLA CONFEDERAZIONE

3003 Bern, den 13. Februar 1967

Telegrammadresse: Parquetfédéral

No.

V e r t r a u l i c h

Organisation, Tätigkeit und Ziele der kommunistischen Partei Italiens (KPI) in der Schweiz

Auf Grund von Beobachtungen und Informationen der letzten Zeit wurde festgestellt, dass der Kommunismus dem grossen Kontingent, vor allem italienischer aber auch spanischer Fremdarbeiter in zunehmendem Masse Beachtung zu schenken scheint; von der kommunistischen Partei Italiens (KPI) aus wurde mit einer systematischen Bearbeitung dieser politischen Reserve begonnen. Ein für Fremdarbeitersendungen in Prag in Betrieb stehender Radiosender wendet sich auch an die italienischen und spanischen Arbeiter in der Schweiz. Welche Bedeutung eine vom Ausland her gelenkte KPI in der Schweiz (mit geschulten Kadern und fortgeschrittener Zellenbildung) in Krisen und Kriegszeiten für unser Land erhalten könnte, lässt sich auf Grund der grossen Zahl dieser Ausländer leicht erklären (Möglichkeit von Streiks, Unruhen, Sabotage, subversive Tätigkeit usw.).

Die Bundesanwaltschaft beschafft sich in Verbindung mit den kantonalen Spezialdiensten nach Möglichkeit Informationen, die Einblick in diese Tätigkeit gestatten und die unter anderem zu Massnahmen im Einzelfall führen (Ausweisung, Wegweisung und Einreisesperre). Dabei bleibt auch hier wie auf dem Gebiet der Spionageabwehr die Unbekannte die Gesamtheit dessen, was nicht ermittelt werden kann.



Neue Feststellungen über Organisation, Tätigkeit und Ziele der kommunistischen Partei Italiens (KPI) in der Schweiz ergeben folgendes:

- I. Am 18.9.1966 fand in Olten unter dem Vorsitz des italienischen Staatsangehörigen NATOLI Massimiliano, geb. 1927, Zeichner, wohnhaft in Zürich, eine Tagung mit 51 Funktionären der schweizerischen Organisation der KPI statt.

Aus den Ausführungen des Hauptreferenten Sandro RODONI, geb. 1928, schweizerischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Zürich, sei im wesentlichen folgendes festgehalten: (Frei übersetzt und zusammengefasst)

1. Damit bei Grenzübertritt der Mitglieder der KPI nach der Schweiz nicht Material durch die Grenzkontrollorgane erfasst werden kann, wird allen Genossen die Weisung erteilt, in Zukunft bei Grenzübertritten das Material unter den Kleidern auf dem Leibe zu verstecken.
2. Die Parteitätigkeit muss verstärkt werden. Junge Genossen müssen geworben werden, welche die nötige Intelligenz besitzen und gewillt sind, für unsere Ideologie zu kämpfen.

Wir können annehmen, dass von den 700'000 Fremdarbeitern in der Schweiz ungefähr 300'000 mit uns sympathisieren und für unsere Partei wählen.

Davon sind aber nur 2'500 eingeschriebene Parteimitglieder und nur diese Aktivisten entfalten eine Parteitätigkeit und setzen sich für die Erreichung unserer politischen Ziele ein. Diese Zahl ist viel zu klein.

Wir müssen deshalb auf dem Gebiete des "Lavoro di massa" verstärkt einsetzen, damit es unserm Feinde, den Schweizerbehörden, niemals mehr gelingt, uns auszurotten.

Die Organisation "Lavoro di massa" muss ausgebaut werden. Jede Föderation hat in ihren Reihen nach fähigen Genossen Ausschau zu halten, die ausschliesslich für diese Arbeit eingesetzt werden sollen. Wir können dadurch einen aktiven Widerstand gegen unsern Feind aufbauen. Die Vermehrung der Aktivisten muss uns gegen jeden noch kommenden Anschlag gefeit machen.

Damit unsere Tätigkeit erfolgreich gestaltet werden kann, müssen die "Colonie Libere Italiane" von Grund auf umorganisiert werden. Bis jetzt waren sie vom Zentralverband abhängig. Ich schlage Euch vor, Mittel und Wege zu finden, um die CLI in autonome kantonale Vereinigungen umzuwandeln. Sie können dann direkt mit unserm Zentralvorstand (=KPI-Zentralvorstand) verkehren.

Zur Begründung dieses Vorschlages: Jeder Kanton der Schweiz ist selbständig und hat seine eigene Gesetzgebung. Es gehört dann zu den Aufgaben der kantonalen Föderationen, die kantonalen Gesetze genau zu studieren und diejenigen herauszupicken, mit denen darauf abgezielt wird, die Schweizer zu begünstigen und die Ausländer auszunützen. So soll z.B. schon allein die Ausbeutung der Ausländer in Sachen Besteuerung ein wichtiges Kampfobjekt werden. Von allen Steuern, die wir entrichten, werden 27% für die unentgeltlichen Schulen abgezweigt. Davon haben nur die Schweizer einen Nutzen; wir Italiener haben gar nichts davon.

Schon an diesem Beispiel lässt sich ermessen, warum die CLI umzubauen ist. Wir können dann nämlich unter der Leitung und nach den Direktiven der Partei gegen die Ausbeutung durch die Kapitalisten kämpfen und für unsere Arbeiter Besserstellung erreichen.

Im Bezug auf die schweizerischen Gewerkschaften erklärte Rodoni, dass diese noch lange nicht das sind, was man von den italienischen sagen kann. Deshalb müssten fähige, beschlagene Genossen aus den Reihen der KPI dort Positionen erringen. Sie müssten dann auf methodische und vorsichtige Weise versuchen, die Stimme der kommunistischen Partei ertönen zu lassen. Diese Arbeit sei besonders heikel und verlange von jedem einzelnen ein Höchstmass an Einfühlungsvermögen.

Im Rahmen dieser Tätigkeit solle auch versucht werden, Gewerkschafter zur Teilnahme an Versammlungen der "Colonie Libere Italiane" einzuladen, wo viele Mitglieder der KPI tätig sind, und langsam in das kommunistische Lager hinüberzuziehen.

3. Gegenüber der Parteileitung in Italien stellte RODONI folgende Forderungen:

- a) Dass sie für in der Schweiz lebende KPI-Mitglieder jeden Sommer einen Parteischulungskurs durchführe; daran sollten jeweils 50 von den Regionalvorständen ausgewählte Genossen teilnehmen.
- b) Dass sie einen länger dauernden Weiterbildungskurs für die Schulung kantonaler Parteileiter auf ihr Programm nehme;
- c) Dass die seit 1963 unterbrochenen Ausbildungskurse in der Schweiz wieder aufgenommen werden, die zweimal wöchentlich in verschiedenen Kantonen durchgeführt werden sollen. (s. Anmerkung)

---

Anmerkung: Mit dem Wort "Ausbildungskurs" ist offensichtlich ein politischer Schulungskurs gemeint.

Vom 18. - 31.7.1965 und vom 18. - 30.7.1966 sind in Rom von der KPI Schulungskurse für Genossen aus der

4. Zur bessern Koordination der Parteiarbeit ist eine sechs- bis siebenköpfige Aktivistengruppe zusammenzustellen, die die Aufgabe hat, bei den regionalen Sekretariaten überall dort einzuspringen, wo Not am Manne ist. Sie hat mit einer Zentrale Zürich und mit der Parteileitung in Rom laufend in Verbindung zu stehen.
5. Presse  
 Ein weiteres Instrument für den Widerstand der KPI gegen die Behörden erblickte RODONI in der verstärkten Verbreitung der Presseerzeugnisse. "Alle Genossen müssen bei dieser Arbeit mithelfen. Wir haben alle, die aus Sympathie unsere Presse lesen, ausfindig zu machen und zu bearbeiten. Schon 1963 bei den Wahlen haben wir mit diesem Vorgehen sehr gute Ergebnisse erzielt. Wir müssen erreichen, dass jeder Fremdarbeiter für unsere Partei stimmt.  
 Wir verlangen das heilige Recht, unsere Presseerzeugnisse frei verbreiten zu dürfen. Wir müssen es diesen - den Behörden - immer wieder mit allem Nachdruck vor Augen halten ...  
 Wir kämpfen für die Besserstellung der Fremdarbeiter und wir verlangen deshalb, dass uns die demokratischen Rechte bis ins letzte zugestanden werden."
6. Im Zusammenhang mit Ausführungen zur Frage der Parteimitgliederwerbung machte RODONI folgende Angaben über den erreichten Stand im Verhältnis zum gesteckten Ziel, dem Soll-

---

Schweiz durchgeführt worden.

Zudem sollen 1965 und 1966 einige Wochenendzusammenkünfte italienischer KPI-Leute aus der Schweiz am Sitz der KPI-Föderation in Mailand stattgefunden haben, die weitgehend ebenfalls politischen Zwecken, unter anderem der ideologischen Schulung gedient haben dürften.

bestand

Zürich	75% des Solls
Französischsprachige Schweiz	65% des Solls
Winterthur	43% des Solls
Solothurn	27% des Solls
Basel	17% des Solls
Aargau	48% des Solls
Bern	53% des Solls

RODONI schloss unter anderem mit der Aufforderung, dass sich die italienischen Fremdarbeiter in die innern Verhältnisse der Schweiz einmischen sollen.

Im Zusammenhang mit der Wegweisung LONGANELLA's durch die schweizerischen Behörden forderte ein anderer Referent von der Partei, dass diese unverzüglich bei der italienischen Regierung vorstellig werde und Radio Prag über die Angelegenheit eingehend informiere zwecks Auslösung einer Kampagne.

II. Am 24.9.1966 fand in Zürich eine Sitzung des Zentralvorstandes der schweizerischen KPI-Organisation statt.

RODONI äusserte sich zu drei Traktanden der Tagesordnung unter anderem wie folgt:

1. Zusammenarbeit zwischen der Kommunistischen Partei Italien (KPI) und der Partei der Arbeit der Schweiz (PdAS)

Als Ergebnis mehrerer Sitzungen, deren Verhandlungsgegenstand diese Zusammenarbeit war, hat sich die Ueberzeugung herauskristallisiert, dass die beiden Bruderparteien in der Schweiz zusammenarbeiten müssen. Die KPI hat verlangt, dass die PdAS im Rahmen dieses Hand-in-Hand Arbeitens

- a) eine Monatszeitung in italienischer Sprache herausgebe, die sich ausschliesslich mit gewerkschaftlichen Belangen befasse;
- b) für <sup>in</sup> die Schweiz eingewanderte italienische Genossen Gewerkschaftsfunktionärschulungskurse von ungefähr zwei Monaten Dauer durchführe.

Die PdAS hat sich bereit erklärt, diese Mandate zu übernehmen, unter der Bedingung, dass die KPI

1. Die Redaktion der Monatsschrift selbst übernehme
2. Journalistische Beiträge liefere
3. Italienische Gewerkschaftsfunktionäre in die Schweiz entsende für die Leitung der Gewerkschaftsfunktionär-Schulungskurse
4. Sich für die Vergütung aller der PdAS aus der Uebernahme der Mandate erwachsenden finanziellen Aufwendungen verbürge.

Die KPI hat sich in diesem Zusammenhang verpflichtet, die PdAS mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen.

2. Entfaltung einer Hetzkampagne auf internationaler Ebene gegen das faschistische Regime in der Schweiz.

Es ist vorgesehen, eine ähnliche Hetzkampagne zu entfalten, wie sie 1963 nach der Wegweisung einer Anzahl italienischer militanter Kommunisten aus der Schweiz ausgelöst worden ist.

Es wird damit gerechnet, dass mit einem derartigen Feldzuge, mittels Presse und Radio, erreicht werden könne, die Schweizerbehörden einzuschüchtern, damit sie von weiteren Ausweisungen italienischer Genossen absehen und die Gesetzgebung in bezug auf die freie politische Meinungsäusserung lockern.

3. Bestellung eines schweizerischen Nationalen Sekretariats der KPI.

Das Nationale Sekretariat hat die Aufgabe, sämtliche KPI-Föderationen der Schweiz zu kontrollieren und ihnen mit Rat und Tat beizustehen.

Hierauf erfolgte die Wahl dieses Sekretariates.

#### Organisatorische Gliederung der KPI in der Schweiz

Sie besteht aus 7 Föderationen, nämlich

1. Föderation Französischsprachige Schweiz, umfasst die Kantone Genf, Waadt, und Freiburg
2. Föderation Bern, umfasst den ganzen Kanton Bern mit Ausnahme der Region Delémont-Moutier-Porrentruy, die zur Föderation Basel gehört.
3. Föderation Basel, (Nordwestschweiz), umfasst die Kantone Basel, Baselland und die Region Delémont-Moutier-Porrentruy
4. Föderation Solothurn, umfasst die Kantone Solothurn und Luzern
5. Föderation Aargau
  1. Gruppe: umfasst die Region Baden-Brugg
  2. Gruppe: umfasst den restlichen Teil des Kantons Aargau



6. Föderation Zürich, umfasst das Gebiet der Stadt Zürich
7. Föderation Winterthur, umfasst die Kantone Zürich (mit Ausnahme der Stadt Zürich) und St. Gallen.